



Der himmlische Klang

Ich mache mir manchmal Sorgen um die Musik in der Ekklesia, weil der himmlische Klang so anders ist. Manchmal klingt der Lobpreis in der Kirche für mich sehr erdig, nicht himmlisch oder ewig. Ich denke, das liegt daran, dass es sehr viel ‚Äußerer Vorhof-Lobpreis‘ ist, um Menschen hineinzubringen. Es gibt einen anderen Klang im Allerheiligsten, in dem Jesus alles leitet, wo der Heilige Geist den Chor und die Anbetung zum Vater führt.

Der Vater sucht Lobpreiser, die Ihn im Geist und in der Wahrheit anbetzen werden. Es ist ein anderer Klang. Das Ziel der Anbetung ist, mit Gott in Einheit zu kommen. Wenn wir uns mit Ihm vereinigen, werden wir auch eins miteinander, und das ist die Realität des Himmels. Es gibt keine Uneinigkeit im Himmel. Der Klang des Himmels ist der Klang vieler Wasser, aber sie sind eine Strömung. Viele Stimmen, aber ein Fluss. Wir sind die Familie. Wir sind der Leib Christi, der Ihn mit einer Stimme anbetet. Wir sind die Braut, die Ihn gemeinsam verehrt.

Dies ist der Klang, den Lobpreisleiter hören und dann den Leib in diese Einheit vor dem Vater bringen müssen. Wir haben gelernt, Gott zu preisen, aber Lobpreis ist der Äußere Vorhof. Wir betreten Seinen Vorhof mit Dank und Lobgesang. Wir gehen lediglich hinein. Zu einem bestimmten Zeitpunkt betreten wir dann eine Dimension der Anbetung. Aber es gibt noch einen anderen Ort, den Heiligsten Ort/ das Allerheiligste. Dort ist nur Jesus, im Allerheiligsten. Dort kommen das Haupt und der Leib zusammen. Es ist ein Ort der Vereinigung. Und es ist ein Ort Seiner Herrlichkeit, SEINER HERRLICHKEIT! Es ist der Ort, an dem wir lernen müssen, zu bleiben und zu leben und zu proklamieren, was wir in dieser himmlischen Herrlichkeit sehen und hören. Die meisten Lobpreis-Gottesdienste hören auf, bevor sie ins Allerheiligste eintreten, da es zwischen dem Heiligen Ort und dem Allerheiligsten ein Kreuz gibt. Dort gibt es den Tod des Selbst. Jeder von uns muss an diesen Ort kommen, wo er sich selbst gestorben ist, wo er sich seiner selbst nicht mehr bewusst ist. Ich bin nicht auf mich fokussiert. Ich bin auf Gott fokussiert. Alles dreht sich um Ihn. Ich sage Ihm nicht mehr irgendetwas. Ich bitte Ihn um nichts. Er sagt es mir. Er drückt sich mir gegenüber aus. Er offenbart sich mir. Ich glaube, das ist die Sphäre, in der sich Johannes im Buch der Offenbarung befand. Er sagte: „Am Tag des Herrn/ am Sonntag war ich im Geist und ich sah und ich hörte.“ Es geht allein um eine Offenbarung von Jesus und Er begann Johannes die Endzeit zu offenbaren.

In diesem Buch gibt es kein Anzeichen dafür, dass Johannes sagt: „Würdest du bitte dies tun? Ich brauche das.“ Er empfängt nur die Offenbarung und verkündet sie und schreibt sie auf. Am Anfang des Buches steht sogar, dass er, als er Jesus sah, „als toter Mann hinfiel.“ Jesus sagte: „Fürchte dich nicht, ich war tot, doch ich lebe in alle Ewigkeit. Schreibe diese Dinge auf.“ Dort müssen wir hineingehen. Es ist der Ort, an dem wir als Ekklesia jetzt leben müssen. Deshalb gibt es in den 7 Ekklesien im Buch der Offenbarung immer etwas zu überwinden, bis Er sagt: „Für diejenigen, die überwunden haben, ihr werdet mit mir sitzen, ihr werdet einen neuen Namen haben, ich werde Euch das verborgene Manna geben.“

Es ist das Allerheiligste. Die Ekklesia betritt diesen Ort nicht oft, weil es Menschen braucht, die dort gewesen sind oder wissen, wie man dorthin kommt, um Menschen zu helfen, hineinzugehen. Aber wir werden dorthin kommen und ich glaube, es ist der nächste Schritt Gottes, uns dorthin zu ziehen. Im Hohelied Salomos sagt die Braut: „Zieh‘ mich... zieh‘ mich in deine Gemächer und ich werde dir nachlaufen.“ Er muss uns an diesen Ort ziehen. Ich denke, einer der Gründe, warum ich dies über das Allerheiligste mit Euch teilen kann, ist, dass dies meine Bekehrungserfahrung war. Ich wurde dort hingenommen. Ich weiß nicht wie. Es war einfach Gott. Er nahm mich nach droben, nachdem ich Buße getan hatte und es ist sehr sehr interessant, dass in den 7 Ekklesien steht: „Tut Buße!“

Dann sagt er: „Denen, die überwinden, denen, die siegreich sind, werde ich einen Platz geben. Ich werde ihnen etwas Ewiges anbieten. Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist der Ekklesia sagt.“ Er meint, wer ein geistliches Ohr hat, höre! In gewisser Weise hat Er mich mit dieser Atmosphäre vertraut gemacht. Ich weiß, wann sie da ist und wann nicht. Es ist dasselbe, als ob du etwas geschmeckt hast und dann weißt, was es ist. Es heißt „schmecket und sehet, dass der Herr gut ist“ – lerne nicht bloß aus dem Kopf. SCHMECKE und sieh', dass der Herr gut ist. In Wirklichkeit besagt es, erlebe Ihn. Iss! Nimm davon! Wir wurden dafür geschaffen. Meine Lieben, wir müssen unser Privileg ernst nehmen, auf dem zweiten (*himmlischen*) Stockwerk unseres Vaters' Haus zu leben.

Greta Mavro